

schüpfheim schule

mittendrin



Schüpfheimer Schulfenster

Schule Schüpfheim
Lädergass 23
6170 Schüpfheim
schulleitung@schuepfheim.ch
Telefon 041 485 73 00
(vormittags 7.45 bis 11.45 Uhr)
www.schule.schuepfheim.ch

Blickwinkel

Meine Mehrsprachigkeit



Mathieu Emmenegger,
2. Klasse, 7 Jahre

«Ich konnte meine Mehrsprachigkeit verwenden, als wir mit der Klasse eine Musikaufführung besucht haben und der Künstler das Publikum gefragt hat, wer französisch spricht. So konnte ich mit ihm während der Aufführung einige Worte in dieser Sprache wechseln.»



Erica Portmann mit Joël,
2. Klasse, 7 Jahre

Joël: «Lustiges, was durch meine Mehrsprachigkeit entstanden ist, habe ich in Peru erlebt, als wir unsere Verwandten besucht haben. Je nachdem, wie man die Wörter betont, bekommen sie eine ganz andere Bedeutung. Zum Beispiel heisst Papa Kartoffel und Papá bedeutet Vater. So hat es schon oft amüsante Situationen gegeben.»

Erica: «Ich konnte meine Mehrsprachigkeit verwenden, als ich fremde Länder und Menschen kennenlernen wollte. Durch das Spanisch konnte ich besser Französisch lernen. Dadurch war die Sprachbarriere schneller abgebaut und ich bekam einen besseren Einblick in die anderen Kulturen.»



Isabel MacDonald,
Klassenlehrperson ISS

«Lustiges, was durch meine Mehrsprachigkeit entstanden ist, gab es im Unterricht schon oft. Durch meinen Vater habe ich einen nord-englischen Akzent. So meinen die Leute oft, ich hätte eine sehr Mundart geprägte Aussprache. Beispielsweise sage ich funny, so wie es geschrieben ist mit einem U. Die Schüler und Schülerinnen kennen jedoch meistens die südenglische oder amerikanische Aussprache. Zu Beginn sind sie oft verwirrt und wollen meine Aussprache verbessern. Doch sie gewöhnen sich irgendwann daran.»

Redaktionsteam: Petra Reichmuth, Sandra Schnider, Helen Kaufmann, Ruedi Schnider, Lukas Meyer.

Schülerinnen und Schüler berichten aus dem Schulleben



Erfahrungen im Alltag stärken die Lust auf Fremdsprachen

Nach der Volksabstimmung vom September gibt es weiterhin Frühenglisch ab der dritten und Französisch ab der fünften Klasse. Was sagen direktbetroffene Kinder dazu?

«Die verantwortlichen Leute wollen bestimmt, dass wir uns bei Reisen ins Ausland möglichst gut mit den Leuten verständigen können.» Oder, geografisch etwas bescheidener: «Dass wir mit den Welschen in der Schweiz zurechtkommen», meint etwa die Sechstklässlerin Selina. Tipps für die Greenhorns, die mit Fremdsprachen beginnen? Man müsse von Anfang an aktiv dabei sein, Fragen stellen, brav das Voci üben, auch freiwillig Aufgaben machen und, so meint Alessia: «Warum nicht den TV oder das Handy auf die Fremdsprache umstellen?» Auf dem Wunschzettel für den perfekten Unterricht steht für Andina die Möglichkeit mit der Klasse in ein anderes Land zu fahren. Malik wünscht sich ein Austauschjahr und Isra würde den Fussballer Ronaldo in eine Lektion einladen. Leichter zu erfüllen ist der Vorschlag von Sophie, einfach

untereinander in der Schule mehr in der Fremdsprache zu sprechen. Der heutige Fremdsprachenunterricht ist darauf ausgelegt, dass die Lernenden an Gesprächen teilnehmen können. Diese Kompetenz wird im Unterricht mit spielerischen Elementen eingeübt. Besonders Spass machen natürlich positive Erfahrungen im Alltag. So hat Leana in Rom ihr Englisch ausgepackt, Leandro in London Essen bestellt, Betty einen Chinesen zum Parkplatz gelotst und Cyrill in Frankreich eine Cola verlangt. Er ergänzt augenzwinkernd: «...und es hat sogar geklappt!»

DaZ trainiert Sprache und Arbeitsverhalten

Kinder aus anderen Ländern erhalten zusätzlich Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und lernen dort neben neuen Wörtern auch Arbeitsweisen und Arbeitsverhalten der entsprechenden Schule kennen.



Montagnachmittag. Konzentriert sitzen die 2. Klässler an ihren Pulten im kleinen DaZ-Zimmer. Sie lernen gerade Gemüsewörter kennen, lösen dazu Rätsel und spielen Memory, um die Wörter richtig auszusprechen. Immer wieder zeigt Franziska Roth Gemüse an den farbigen Wandplakaten. «Ziel des Unterrichts ist neben dem Wortschatzaufbau vor allem auch, ein möglichst schnelles Zurechtkommen im Schulalltag zu erreichen», sagt Franziska Roth, welche Deutsch als Zweitsprache und damit fremdsprachige Kinder unterrichtet. «Oftmals sind Schülerinnen und Schüler aus anderen Kulturen nicht an Hausaufgaben oder selbstständiges Arbeiten gewohnt.» Die Hausaufgabe heute ist, in der kommenden Woche einmal mit Mama oder Papa einkaufen zu gehen und in der Gemüseabteilung verschiedene Gemüsenamen zu lesen. In der Folgewoche sollen die Kinder davon berichten.

Immer wieder wird von zusätzlichen Erschwerungen des Deutscherwerbs in der Schweiz gesprochen, weil hier Mundart und Standardsprache nebeneinander bestehen. Das scheint die 2. Klässler aber nicht zu stören. Radoslav, der zuhause rumänisch und slowakisch spricht, meint, dass er beides gleich gut verstehe. Jeder habe seine eigene Sprache und das sei auch gut so. Auch Jan, der sich mit seiner Familie in Persisch unterhält, stört sich überhaupt nicht an den beiden Sprachvarietäten.

Sprachtausch mit Fribourg

Mit französischsprachigen Jugendlichen die dritte Sekundarklasse besuchen? Ein Abkommen zwischen Fribourg und Luzern macht diese authentische und kostengünstige Art Sprachaufenthalt für Lernende aus Schüpfheim möglich.

Lea Jana Steffen hat nach ihrem Schulabschluss vergangenes Jahr den Schritt über den Röstigraben gewagt und ist begeistert: «Ich würde es allen empfehlen, die Sprachen gerne mögen. Ich habe so viel gelernt und bin selbstständiger geworden.» Im Rahmen des Austauschprogrammes leben die Jugendlichen unter der Woche bei einer Gastfamilie und besuchen die reguläre dritte Sekundarklasse, natürlich aber auf Französisch. Dies ist eine grosse Herausforderung: «Durch das hohe Sprechtempo habe ich am Anfang fast nichts verstanden», erinnert sich Lea. Dank der Unterstützung ihrer Mitschüler, der Lehrpersonen und der Gastfamilie konnte sie



sich jedoch rasch einleben. Zu ihrer «zweiten Familie» in Fribourg und ihren welschen Freunden stehe sie immer noch in regelmässigem Kontakt. Kein Wunder also, ist das Französisch für Lea nun sehr präsent: «Manchmal murle ich etwas auf Französisch vor mich hin, ohne dass es jemand versteht», erzählt sie lachend.

Auch an der Sekundarschule in Schüpfheim waren schon mehrere Jugendliche aus Fribourg zu Gast. Dieses Jahr besucht Luca Godel die Klasse 9y. «Ich habe mich für diese Art zehntes Schuljahr entschieden, da Deutsch die am meisten gesprochene Sprache der Schweiz ist» sagt Luca. «Churchichäschli» könne er bereits sagen. In der Schule komme es aber manchmal zu Missverständnissen: «Während eines Diktats habe ich einmal «das Schiff fliegt» anstatt «das Schiff liegt» geschrieben!» erinnert sich Luca. Dennoch habe er sich sehr gut eingelebt: «Es gefällt mir bestens hier!»

Informationen zu Schulbetrieb und Schulentwicklung

Umsetzung Massnahmenplan EEVA

«Verbindliche Ansprüche an die Selbstständigkeit der Lernenden festhalten» heisst eines der Entwicklungsziele aus der Externen Schulevaluation, welche die Rückmeldungen von Eltern, Lernenden und Lehrpersonen aufgezeigt hat. Diesem Ziel ordnete die Schule einen Teil ihrer Schulinternen Weiterbildung vom Samstag, 18. November, unter. Selbstständigkeit hat nicht nur mit dem Organisieren des eigenen Lernens zu tun, sondern unter anderem auch mit Herausforderungen annehmen, Hilfe holen, sich konzentrieren und ausdauernd arbeiten, Aufträge sorgfältig und zuverlässig erledigen. Damit diese Kompetenzen der Selbstständigkeit von den Schülerinnen und Schülern auf hohem Niveau erreicht werden, spricht die Schule Schüpfheim dazu

ihre Lernangebote und -instrumente stufenübergreifend vom Kindergarten bis zur 9. Klasse verbindlich ab. Die Umsetzung beginnt im kommenden Schuljahr.

Start Sanierung Schulhaus Dorf

Der Dezember steht bei uns im Zeichen der Züglete. Zum einen beziehen drei der vier Kindergartenklassen ihr erweitertes Domizil beim Pfarreiheim. Sowohl die Kinder wie die Lehrpersonen freuen sich auf die einladenden, hellen Räumlichkeiten. Zum anderen wird das Schulhaus Dorf geleert und die Klassen beziehen für ein Jahr ihre Provisorien: Die 4. Klassen wechseln in Räume im Erweiterungsbau, die 2. Klassen in Schulzimmer im Oberstufen-schulhaus und die 1. Klassen in die Pavillons bei der Sporthalle Moosmättli. Damit sich vor

alle die jüngeren Kinder an ihren neuen Standorten möglichst bald wohlfühlen, übernehmen verschiedene Klassen aus oberen Stufen Gotte- und Göttifunktionen und begleiten die Kinder am neuen Ort.

Unterrichtsbesuch und BFG als Instrumente der Qualitätssicherung

Die Personalführung gehört zu den Kernaufgaben von Führungspersonen, so auch im Bildungsbereich. Die Schulleitung Schüpfheim legt darum seit mehreren Jahren zwischen Herbst- und Weihnachtsferien einen Schwerpunkt darauf. Als eines von zwei Elementen besucht sie in dieser Zeit alle Lehrpersonen unabhängig ihres Pensums im Unterricht und bewertet deren Leistung im Sinne einer auf eine Lektion fokussierten Bestandaufnahme. Bei der Bewertung geht es

um die Qualitätsbeurteilung der Merkmale des kompetenzorientierten Unterrichts. Diese Merkmale decken Bereiche ab wie die Schaffung von authentischen Anforderungssituationen für die Lernenden, transparente Leistungserwartungen der Lehrperson, das sinnvolle Zusammenspiel von Erklärung und Anwendung oder die auf jedes Kind angepassten Lernzugänge. Das zweite wichtige Element ist das Beurteilungs- und Fördergespräch BFG, welches die Schulleitung mit allen an der Schule Schüpfheim tätigen Personen führt. Es dient der Beurteilung, Förderung und Weiterentwicklung der Mitarbeitenden und besteht aus einem Rückblick mit Selbst- und Fremdeinschätzung und einem Ausblick als eine der Grundlagen für die Pensum- und Weiterbildungsplanung im folgenden Schuljahr.

Neuer Schulbusfahrer ab Dezember

Kilian Emmenegger, Chlusfeld Schüpfheim, wird ab Dezember 2017 die Schulbusfahrten Richtung Finishütte, Siggenhusen und Dornacher übernehmen. Er hat sämtliche erforderlichen Kurse absolviert und die entsprechenden Prüfungen erfolgreich bestanden, wofür wir ihm herzlich gratulieren. Kilian Emmenegger übernimmt die Schülertransportlinie von Alice und Fredy Vogel-Brechbühl, welche die Funktion als Schulbusfahrer fast 50 Jahre lang pflichtbewusst und unfallfrei ausgeführt haben. Wir heissen Kilian in unserem Team herzlich willkommen, gönnen ihm schon heute zahlreiche schöne Momente als Schulbusfahrer und wünschen ihm auf der anspruchsvollen Strecke allzeit gute Fahrt.